

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Februar 02/2011

Neues vom U-Boot-Bunker "Valentin"

Am 01.01.2011 eröffnet nachdem die Bundeswehr endlich auch offiziell ihr Marindepot aufgegeben hat, der Gedenkort Bunker Valentin in Rekum, was tragischerweise vorläufig erst einmal die Schließung der Bunkerruine für Besuchergruppen bedeutet. Um dies so schnell wie möglich zu ändern, fand auf dem Gelände des Materialdepots und drumherum am 26. - 28. November eine erste "Führungswerkstatt" der Landeszentrale für politische Bildung statt. Ziel der Landeszentrale ist es, eigenes Personal auszubilden, das Gruppenführungen im und um den U-Boot-Bunker "Valentin" durchführen soll. 22 interessierte Personen fanden sich am Nachmittag des 26. November im Verwaltungsgebäude der Bundeswehr ein

und zusammen mit Mirko Wetzel und Christel Trouvé (Leiter des Seminars) schnell zu einem professionellen Arbeitsklima und einer gegenseitigen Sympathie. Hiervon war nicht nur ich überrascht, vor allem weil sich schnell zeigte, dass Motivation und "MISSION" der einzelnen Teilnehmer doch stark voneinander abwichen. Allerdings ergaben sich auch daraus sehr unterschiedliche Perspektiven, die sich bei

unserer Arbeit in Gruppen und im Plenum fruchtbar ergänzten. So brachte beispiels-



Eine Besuchergruppe aus Belgien im U-Bootbunker "Valentin"

weise unsere Kameradin Monika Eichmann - und nicht nur sie - ihre pädagogische Perspektive als Lehrerin ein. Hanne gab als Anwohnerin des Bunkers immer wieder Informationen über Nutzungen einzelner Gebäude damals und heute und die Befindlichkeiten der Rekumer Bevölkerung. Auch ohne die Beteiligung von Rainer Christowicz wären viele Fragen unbeantwortet und auch so manche verschlossen geblie-

ben. Doch auch alle anderen fügten Kenntnisse und Sichtweisen ein. Inwieweit neben dem Leid der dort unfreiwillig Arbeitenden technische Daten und Abläufe über Bunker, Bunkerbau, U-Boot-Bau und dem U-Boot-Typ XXI vermittelt werden sollen, waren immer wieder kontrovers diskutierte Themen. Auch dadurch wurde es möglich am Sonntag in Gruppenarbeit auszuprobieren, an welchen Orten ("Stationen") welche Inhalte passen könnten oder auch nicht. Fast vollständige Einigkeit bestand bei allen Teilnehmern, dass die Begehung des Bunkerdachs zur räumlichen Orientierung der Besucher auf die Lagerlandschaft eigentlich unentbehrlich ist. Doch dies wird vorläufig genauso wenig möglich sein

wie das Betreten, des hinteren Teils des so genannten Ruinentails. Negativ an der Veranstaltung war lediglich, dass Mirko und Christel - vielleicht aus Angst uns damit zu stark zu beeinflussen - ihre Ziele der Veranstaltung und ihre Vorstellungen über eine Führung zu selten preisgaben. Damit blieb der "rote Faden" ...

weiter geht es auf Seite 2

Keinen Meter, keine Stimme für die NPD

Am 22. Mai 2011 sind Wahlen im Lande Bremen. Gewählt werden die Bürgerschaft (Landtag), die Stadtbürgerschaft Bremen, die Beiräte der bremischen Stadtteile sowie in Bremerhaven die Stadtverordnetenversammlung. Zum ersten Mal seit 1999 wird die NPD dabei kandidieren. Die NPD, die derzeit mit der DVU fusioniert, wird dann als "NPD-Die Volkunion" antreten. Zum 1. Mai will sie ihre bundesweiten Aktivitäten deshalb auf Bremen konzentrieren. Mit einem "Sozialkongress" auf der Bürgerweide und einem zentralen Aufmarsch wollen die Nazis "in die öffentliche Wahrnehmung", wie ihr Wahlkampfleiter Jens Pühse in einem Interview sagte. Pühse, seit früher Jugend

in der rechtsextremen Szene im Raum Bremen aktiv, gehörte unter anderem der 1992 verbotenen "Nationalistischen Front" an. Er gilt als wichtiger Strippenzieher der Rechtsrock-Szene und Urheber der "NPD-SCHULHOF-CD", mit der die Nazis unter Jugendlichen punkten wollten. Pühse, der kürzlich in einer Pressemitteilung "kurzen Prozess" für "ausländische Sozialbetrüger" verlangt hat, kündigte einen Wahlkampf an, wie ihn "die nationale Opposition in Bremen und Bremerhaven noch nie geführt habe". Tatsächlich haben NPD und DVU seit Jahren große Schwierigkeiten, im Bundesland Bremen neue Mitglieder zu rekrutieren. Und ob Pühse mit seinen angekündigten 1.000 NPD-Anhängern "natürlich in die

Innenstadt" kommt, ist mehr als fraglich. Immerhin war ein ähnlicher Versuch der NPD 2006 in Bremen gescheitert, weil ein breites antifaschistisches Bündnis unter dem Motto "Keinen Meter" 10.000 Demokraten auf die Beine brachte, die sich den Nazis erfolgreich in den Weg stellten. Auch diesmal ist ein solches Bündnis schon auf dem Weg. Und der Deutsche Gewerkschaftsbund hat wegen der geplanten Nazi-Aktivitäten seine traditionelle Marschroute für den 1. Mai geändert. Er ruft stattdessen zu einem Sternmarsch auf, der der NPD den Weg in die Innenstadt unmöglich macht.

Hanne Beutel

Gefährliche Lieder

Das Buch mag verwirrend sein, so vielgestaltig sind Erfahrungen und Auftreten der befragten Zeitzeugen. Es erinnert daran, dass ein schräger Ton, ein individuell geschlungenes Halstuch, die Sehnsucht nach anderen Lebensformen, nach einer eigenständigen Fahrt in unbekannte Fernen in den Augen der Herren des so genannten Dritten Reichs ausreiche, um als unangepasst und widerständig verhaftet, verhört, eingesperrt zu werden.

Der Umgang mit den Traditionen und den Liedern der bündischen Jugend und der Pfadfinderbewegung war in den allerersten Jahren nach der Machtübertragung an den Faschismus zwiespältig, war doch ein großer Teil der bürgerlichen Jugend 1917 begeistert in den Krieg gezogen (Lange-marck). Verdächtig machte sich jedoch bereits recht früh, wer positive Seiten im Aufbruch der jungen Sowjetunion sehen wollte, wer die internationale Gemeinschaft

in den Vordergrund stellte, nach eigenen Lebensformen suchte. *"Hinzu kommt, dass die Lieder dieser Bünde durch ihren Text, Rhythmus [sic!] und Melodie nach den übereinstimmenden Angaben aller vernommenen Personen eine ungleich stärkere Begeisterung zu erwecken vermögen als die Lieder der Hitlerjugend"*, so die Staatsanwaltschaft Mönchengladbach 1935. Zwölf Zeitzeugnisse spiegeln eine gewisse Bandbreite der unangepassten Jugend wider, sie kamen aus Handwerker- oder Arbeiterfamilien, die Eltern hatten frühzeitig Zusammenstöße mit den Nazis. Lieder der Kölner Edelweißpiraten, des Nerother Wandervogel, der katholischen Sturmchar, der Kölner Navajos, des Christlichen Jungvolks, der Deutsche Freischar, der St. Georgs Pfadfinder, der Deutschen Jungenschaft 1.11. (1929) runden die persönlichen Zeugnisse ab. Es handelt sich nicht um eine geschlossene Darstellung der bürgerlichen oder

proletarischen Jugendbewegung der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. "Gefährliche Lieder" erhebt nicht den Anspruch umfassend den Jugendwiderstand gegen die NS-Herrschaft in Deutschland darzustellen. Im Mittelpunkt dieses regionalgeschichtlichen Werks stehen Zeitzeugenaussagen ehemaliger widerständischer Jugendlicher in Bild und Ton. Der Stadt Köln und dem Landschaftsverband Rheinland ist für ihre Unterstützung dieses Projekts des Edelweißpiratenclubs zu danken.

Das Buch von Doris Warheid, Jörg Seyffarth, Jan Krauthäuser "Gefährliche Lieder - Lieder und Geschichten der unangepassten Jugend im Rheinland 1933-1945", ist kürzlich im Emons-Verlag, Köln, erschienen. Es hat 191 Seiten und eine einliegende Lieder-CD und es kostet 19,95 EUR (ISBN 978-3-89705-742-5).

Raimund Gaebelein

Gemeinschaftsfremd - Aufenthaltort Teufelsmoor

"Gemeinschaftsfremde" waren laut NS-Propaganda Menschen:

1. "... die wegen außergewöhnlicher Mängel des Verstands oder des Charakters nicht in der Lage waren, aus eigener Kraft den Mindestanforderungen der Volksgemeinschaft zu genügen ...
2. die wegen ihres arbeitsscheuen oder liederlichen Verhaltens ein nichtsnutzendes, unwirtschaftliches oder ungeordnetes Leben führen...
3. die aufgrund ihrer Persönlichkeit und Lebensführung erkennen lassen, dass sie schwere Straftaten begehen werden."

In Bremen fand im September 1933 die erste Razzia gegen Bettler und Wohnungslose statt. In Zusammenarbeit mit SA und SS nahm die Polizei weit über 100 Personen fest. In den folgenden Jahren

fanden immer wieder reichsweit organisierte Aktionen gegen so genannte Gemeinschaftsfremde statt, die auch in Bremen zu Festnahmen von Wohnungslosen, Bettlern, Arbeitslosen, säumigen Unterhaltzahlern oder Sinti und Roma führten.

In Bremen entstand 1936 im Wohnviertel Hashude eine Wohnungsfürsorgeanstalt, in der lt. bremischer Wohlfahrtsbehörde gemeinschaftsfeindliche Elemente an ein geordnetes Leben gewöhnt werden sollten. Im Teufelsmoor richtete die Hansestadt Bremen bereits im Herbst 1934 ein Zwangslager für Fürsorgeempfänger ein. Bis Ende 1938 waren 280 Männer, u.a. 244 aus Bremen und 24 aus Lübeck, ins Lager Teufelsmoor eingewiesen worden.

Manfred Bannow (Historiker)

Neues vom Bunker "Valentin"

... der Veranstaltung nicht immer sichtbar und ein Stück Misstrauen gegenüber den Absichten der Landeszentrale wurde bei der abschließenden Auswertung sichtbar. Viele wünschten sie auch noch eine zusätzliche Veranstaltung mit einer Diskussion zu grundsätzlichen Fragen der Führungsgestaltung und einzelne eine stärker didaktisch-pädagogische Schulung. Beides ließen Mirko und Christel eher im Bereich des Möglichen. Die Landeszentrale beabsichtigt jedenfalls spätestens ab dem 02. Mai mit Führungen zu beginnen. Davor sollen wohl nur Pilotführungen durch uns Teilnehmer möglich sein. Mirko und Christel betonten trotzdem immer wieder ihren Willen zur Zusammenarbeit mit den lokalen Gruppen, die zum Bunker bzw. zu dessen Lagerlandschaft arbeiten und Führungen anbieten. Deren

Führungen sollen auch in Zukunft möglich sein. Doch dies hängt von den Verhandlungen mit der neuen Grundstückseigentümerin BIMA und dem Willen der Landeszentrale ab, deren Äußerungen hierzu leider alles andere als widerspruchsfrei sind.

Trotz einzelner Kritikpunkte bewerte ich diese "Führungswerkstatt" sehr positiv. Beide Veranstaltungsleiter machten immer wieder deutlich, dass sie den Teilnehmern im Rahmen ihres Gedenkstätten-Konzeptes bei den Führungen einen relativ großen eigenen Gestaltungsspielraum zubilligen werden. Diesen nicht nur mit Inhalten zum Bunker auszufüllen, sondern auch die Vor- und Nachgeschichte bis heute zu reflektiert zu vermitteln sind die Teilnehmer dieser "Führungswerkstatt" ohne Frage sowohl gewillt, als auch in der Lage.

Ulrich Stuwe

Nordkonferenz 2011

Freitag, den 25. Februar 2011

Anreise - lockere Gespräche am Abend in netter Atmosphäre

Sonnabend, den 26. Februar 2011

09:30: Begrüßung - Ablauf der Konferenz
10:00: "Konservatismus in der BRD - Gestern - heute - morgen"

Referent: Prof. Dr. Ludwig Elm, Historiker, Thüringen

13:30: "Antimoslemischer Rassismus"
Referentin: Dr. Angelika Königseder, Zentralinstitut f. Antisemitismus, Berlin

16:00: Abschlussdiskussionen mit Prof. Dr. Elm und Dr. Angelika Königseder
Abendprogramm

19:00 Uhr: "Politisches und Unpolitisches - Heiteres und Nachdenkliches"

Jonny Schacht liest Gedichte von Heine, Kästner, Tucholsky und Brecht

Sonntag, den 27. Februar 2011

09:00: Internetauftritt VVN-BdA Küste in Verbindung mit den Nordländern
- Austausch über antifaschistische Aktivitäten und neofaschistische Szene
- Verabredungen

Die Unterbringung und Verpflegung der Tagungsteilnehmenden erfolgt vor Ort in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung variieren je nach Teilnahmezeitraum: 25.02., 18:00 Uhr - 27.02., 12:00 Uhr: 90,- EUR Doppel- oder Einzelzimmer wählen. 26.02., 09:30 Uhr - 27.02., 12:00 Uhr: 60,- EUR 27.02. Mittag 7,- EUR. Abendbrot 7,- Euro. Besondere Essens- (z.B. vegetarisch) und Unterbringungswünsche bitte rechtzeitig melden!

"Wenn Mokkatassen sprechen"

"Mit Mausclick gegen Antisemitismus und Ausgrenzung"

Der Verein IMEDANA - Institut für Medien und Projektarbeit aus Nürnberg hat eine Multimedia-Info-CD für die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus herausgebracht. Sie geht aus dreijähriger Projektarbeit mit Jugendlichen hervor, während der Fragestellungen und Konzepte zum Thema Nationalsozialismus und zur Geschichte und zu Erscheinungsformen von Antisemitismus entworfen wurden.

Für die CD-ROM ist keine Installation notwendig. Die Systemvoraussetzungen stehen auf der Rückseite der Hülle. Also ab ins Laufwerk und los geht's.

Das Intro - kurz mit Musik von Bejarano & Microphone Mafia unterlegt - erzählt die Geschichte einer Mokkatasse, die als einzige aus einem sechsteiligen Geschirrsatz die Reichspogromnacht und den Krieg unversehrt überstanden hat. So erklärt sich der Titel "Wenn Mokkatassen sprechen", der zuerst die Frage aufwirft, was Mokkatassen mit Antisemitismus zu tun haben.

Danach tauchen zehn im Halbrund angeordnete Bilder auf. Dieser übersichtlich gestaltete Startbildschirm zeigt die verschiedenen Themenkomplexe, weckt die Neugier und lädt zum Losklicken ein. Der Inhalt reicht von "Jüdisches Leben heute" über allgemeine Einbettungen wie "Rassismus und Ausgrenzung" sowie Historisches (Thema Deportation und Holocaust) bis zu einem Antisemitismustest für Schulbücher. Zugleich zeugen Links (Verweise) am unteren Rand (Impressum, Quellen, Lexikon, Hilfe) von der Fundiertheit und Benutzerfreundlichkeit des Projekts.

Ein Nachmittag mit der CD hat mir die vielfältigen Zugangsmöglichkeiten vor Augen geführt. Ob spielerisch über ein Buchstabenrätsel, das mit Grundbegriffen der jüdischen Religion vertraut macht oder assoziativ über eine Fotogeschichte, die die antisemitische Propaganda der Nazis durchschaubar macht.

Orientiert an der Zielgruppe wird häufig die Perspektive von Jugendlichen eingenommen. So können wir beispielsweise eine Berufsschulklasse bei ihrem Besuch der Gedenkstätte Auschwitz begleiten.

Und alles multimedial: In Video- und Audiodokumenten kommen Zeitzeug_innen, unter anderen Esther Bejarano und Peter Gingold, zu Wort. Dann nur ein Klick und man erhält eine biographische Notiz. Zu klärende Begriffe wie "Holocaust" sind direkt mit dem Lexikon verlinkt. Durch das Anklicken des Icons (wegweisendes Zeichen) öffnet sich in einem separaten Fenster die Worterklärung. Begriffe aus der Nazi-Sprache, wie "Endlösung der Judenfrage" sind farblich unterlegt und als "Propaganda-Begriff der Nazis" gekennzeichnet.

Doppelpfeile zeigen die weiterführende Verlinkung an. Durch diese aufeinander folgende Gliederung bestimmt die Benutzerin das Tempo und es bleibt Zeit für

eigene Gedanken und Fragen. Dabei hilft auch eine Comicfigur, die mehrmals mit lauter Fragezeichen über dem Kopf oder Kommentaren in einer Sprechblase erscheint. Antworten werden somit nicht vorweg genommen. Das lädt zu eigenen Erkundungen an und hilft beim Einstieg in das komplexe Thema Antisemitismus. In einigen Modulen tauchen Arbeitsaufträge auf. Sie sollen zur Gruppenarbeit, kreativem Ergebnissen und zum Austausch unter Jugendlichen anregen.

Die CD ist historisch fundiert, verliert aber nie den aktuellen Bezug. Interkulturelle Aspekte fließen ein, so zum Beispiel der Dialog einer muslimischen Schülerin mit einem jungen Juden über das in beiden Religionen vorkommende Beschneidungsfest.

Ebenso wurde auf Funktionalität Wert gelegt. Auf jeder Seite findet sich am oberen Bildschirmrand eine Leiste mit Icons zum Drucken, Aufrufen der Hilfe und um zurück zum Startbildschirm zu gelangen.

Besonders eindringlich ist die Darstellung der schrittweisen Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung aus der Gesellschaft ab 1933 gelungen. Langsam wächst auf dem Bildschirm eine Mauer und jeder Stein steht für eine Verordnung, die jüdische Menschen vom Leben ausschloss.

Dabei ist die ganze CD liebevoll detailreich gestaltet. Die Sprache der Kommentare und Einleitungen ist jugendgerecht. Viele Fotos,

bunte Graphiken und zahlreiche Originaldokumente ergeben ein schlüssiges, pädagogisches Gesamtbild.

Leider taucht die Mokkatasse, dieses Geschirrstück aus Omas Zeiten, nicht in den Modulen auf. Mit ihrem üppigen Gold- und Blümchendekor hätte sie einen wunderbaren roten Faden gesponnen und das Gesamtwerk abgerundet. Dafür begleitet uns eine Comicfigur mit grüner Wuschelfrisur durch die Themenfelder. Außerdem ist es sympathisch, dass mehrmals Effi, Victor und Diana, drei junge Juden, die in Deutschland leben, zu Wort kommen.

Den Medienpädagog_innen, Historiker_innen und Journalist_innen von IMEDANA e.V. ist ein durchdachtes Produkt gelungen, das eine vielseitige und benutzerinnenfreundliche Beschäftigung mit dem Thema Antisemitismus ermöglicht.

Infos zur CD:

Empfohlen für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Jugendlichen ab 13 Jahren.

Unter www.mokkatasse-gegen-antisemitismus.de finden sich weitere Informationen. Auf der Homepage kann die CD gegen eine Schutzgebühr von 10,- EUR + Versandkosten bestellt werden. Zusätzlich gibt es eine pädagogische Handreichung als Arbeitsmappe (5,- EUR Schutzgebühr + Versandkosten).

Dorothee Kirchgässner

Streit um den Wahlomat

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Bremen ist entsetzt über die Äußerung von Sebastian Ellinghaus (stellv. Leiter der Landeszentrale für politische Bildung), der das Ausklammern der NPD aus dem Wahlomat laut Weserkurier als "Realitätsverleugnung" bewertet. Andrea Müller (Lidice Haus) ist darin zuzustimmen, dass eine Aufwertung von NPD-Aussagen und Gedanken letztlich nur den Faschismus in aktueller Aufmachung hoffähig macht. Das wider-

spricht den Interessen der Bevölkerung, der Landesverfassung und den Erfahrungen aus 12 Jahren nationalsozialistischer Diktatur. Warum sollte denn nicht der Jugendring sich des Wahlomaten annehmen, schließlich können Jugendliche diesmal schon ab 16 wählen. Vor vier Jahren (04.November 2006) hat Bremen gezeigt, dass es keinen Aufmarsch der NPD möchte. Das sollte auch für den 1. Mai und die Bürgerschafts- und Beiratswahlen gelten.

Raimund Gaebelein und Marion Bonk

Gottes Mann in Afghanistan

Herr Göde, Pfarrer in Seedorf, wurde vom Paulus (Kriegsdienstverweigerer) zum Saulus (Militärseelsorger). Als Saulus betreut er Soldaten christlich-religiös und macht sie für ihr Kriegshandwerk seelisch und nervlich fit. Als "Pfarrer im Kriegseinsatz" eilte er zu seinen Seedorfer Soldaten nach Afghanistan. Für Herrn Göde gilt das Bibelwort "Du sollst nicht töten" absolut. In "begründeten Ausnahmefällen allerdings, zur Herbeiführung von Frieden, sei auch Waffengewalt verantwortbar". Aber er fordert noch nicht mal die Beendigung des Krieges gegen die Afghanen. Kein Wort verliert er über die von der NATO ermorde-

ten afghanischen Menschen. Zudem, dieser Krieg ist kein Ausnahmefall: Seit 1989 operiert die Bundeswehr weltweit. Sie beteiligte sich bereits am Krieg gegen Jugoslawien und an der Besetzung des Kosovo. Die neuen Bundeswehrrichtlinien setzen Militär ein zur Sicherung unserer Rohstoffquellen, Wege und Absatzmärkte. Das ist die Politik von Christen wie Merkel und zu Guttenberg. Es geht in Wahrheit nicht um Frieden sondern um Wirtschaftsinteressen und Profit mit Unterstützung durch Militärseelsorger.

Andrea Fischer

Termine im Februar 2011

Begleitprogramm

Die Ausstellung "Neofaschismus in Deutschland" läuft noch bis zum Freitag, 04.02.2011 im Bremer Gewerkschaftshaus (Mo. - Do. 09:00 - 18:00 Uhr / Fr. 09:00 - 14:00 Uhr)

Mittwoch, 02.02.2011, um 19:00 Uhr, Gewerkschaftshaus Bremen, Tivoli Saal. Carsten Neumann, (Standpunkt Bremen): Viele Kameraden eine Partei.

Mittwoch, 09.02.2011, um 19:00 Uhr, Gewerkschaftshaus Bremen, Tivoli Saal. Eberhard Seidel, Journalist und Geschäftsführer des Netzwerkes Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage: Enthemmte Integrationsdebatten. Wie eine neue rassistische Mitte entsteht.

Bremer Rätorepublik

Sonntag, 06.02.2011, Gedenkveranstaltung um 11:00 Uhr auf dem Waller Friedhof. Es sprechen: Frederick Langer (BAL), sowie Wolfgang Meyer (SALZ), Musik: Michael Henk und der Buchstaßen-Chor: Im Anschluss ab 12:00 Uhr Kulturprogramm im Westend mit Jannis, Jens Volker, Volker Schmidt, Theaterlabor. Aufrufer: Bildungsvereinigung SALZ, Bre-

mer Antikapitalistische Linke (BAL), DIE LINKE. Landesverband Bremen, Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Bremen, DKP Bremen-Nord, Initiative Bremer Montagsdemo, Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg, Marxistisch-Leninistische Partei Deutschland (MLPD), Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe Bremen, Solidarische Hilfe e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Bremen.

Buchpremierer

Montag, 07.02.2011, 19:30 Uhr
Buchhandlung Leuwer, Am Wall 171
"Heinrich Buchholz - "Na, Lütten?" - Briefe aus dem Konzentrationslager und Zuchthaus 1933-1937"
Herausgegeben von Lore Buchholz unter Mitwirkung von Helmut Donat
Mit einem Geleitwort von Heinrich Hannover, Ausgabe in Nieder- und Hochdeutsch, 192 Seiten, 116 Abbildungen, Hardcover, 16,80 EUR - ISBN 978-3-938275-65-8

Einführung: Dr. Heinrich Hannover

Lore Buchholz, Dr. Heinrich Hannover und Helmut Donat stellen das neue Buch vor. Dr. Reinhard Goltz vom Institut für niederdeutsche Sprache spricht über das verwendete Platt und dessen Funktion. Dazu werden Lieder aus dem Widerstand und der Arbeiterbewegung vorgetragen.

Mittwoch, 09.02.2011, 19:00 Uhr
Zentralbibliothek, Wall-Saal, Am Wall 201
Wiltrud Ulrike Drechsel (Hrsg.) - Geschichte im öffentlichen Raum - Denkmäler in Bremen zwischen 1435 und 2001

Einführung: Hans Koschnick und Helmut Donat

Jörn Jorg Lohse stellt aus dem neuen Buch den Beitrag "Holocaust-Denkmäler in Bremen 1945-2001" vor.

Bremen 1945-2010. Soviel Wandel war nie

Führung durch die Sonderausstellung im Focke-Museum und Vortrag von Dr. Heinz-Gerd Hofschien im Rahmen der MASCH am Dienstag, 01.03.2011 um 19:00 Uhr im Focke Museum.

Noch nie hat sich in so kurzer Zeit Bremen so stark verändert wie in der Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Gesellschaft, die Lebens- und die Arbeitsbedingungen, die Lebensweise und die Kultur, die soziale Lage und die Bevölkerungszusammensetzung, das Stadtbild und die Infrastruktur haben sich in diesen 65 Jahren stärker gewandelt als jemals zuvor in einem vergleichbaren Zeitraum. Diesen großen und tief greifenden Wandel zeigt die Ausstellung "Bremen 1945-2010. Soviel Wandel war nie." Heinz-Gerd Hofschien ist Historiker. Er arbeitet als Abteilungsleiter für Stadtgeschichte am Focke-Museum - Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte.

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich. Wir sind Am Speicher XI Nr. 9, 28217 Bremen, erreichbar. Tel.: 0421/38 29 14 Fax: 0421/38 29 18

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 16:00 - 18:00 Uhr

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:30 - 20:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:30 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!
Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit

- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Bremen, den _____